

aus unserer kleinen „themenoffenen“ Intervisionsgruppe, in der ich in einer ersten Runde überhaupt erst einmal geschaut habe, mit welchen Anliegen/Fragen die TeilnehmerInnen gekommen sind (und nur die stehen auf dem Flip):

- • Ein kollegialer Austausch und eine Intervision zwischen Personen, die in verschiedenen „kleinen“ Kontexten Erzählcafés durchführen, ist absolut fruchtbar. Jede und jeder ist ExpertIn (weil Erfahrung). Ein solcher Austausch braucht keinen „Erzählcafé-Guru“, aber eine Moderation, wo für konkrete Anliegen und offene Fragen gemeinsam mögliche Lösungen erkundet werden.
- • Bevor ein Erzählcafé und eine Moderation des Cafés so richtig anfängt: Die TeilnehmerInnen müssen sich willkommen fühlen, wenn sie in den Raum treten. Dazu kann Verschiedenes beitragen: der Raum selbst, wie einladend er (je nach Gruppe) hergerichtet ist, aber auch wie ich als ModeratorIn die Menschen begrüße, zugewandt hineinhole.
- • Vertrauen wir doch, dass die Menschen, die kommen, kompetente Menschen sind, nämlich in dem Sinne, dass sie wissen, was sie hier in diesem Raum, in dieser Gruppe sagen können und was nicht, dass sie selbst HüterInnen ihrer selbst sind, dass sie wissen, welche Gefühle hier Platz haben und welche nicht, ob Gefühle hier gut aufgehoben sind, weil vertraut werden kann (oder auch nicht). Aber: Das erfordert eine behutsame Moderation, kein Ausquetschen. Und wenn dann doch einmal etwas bei TeilnehmerInnen etwas ausgelöst wird, wo ich mich als ModeratorIn nicht mehr kompetent fühle, die betreffende Person zu begleiten, bin ich verantwortlich dafür, eine dritte Person zu finden, die unterstützen kann.
- • Fixe Gruppen, die geschlossen sind, können einerseits sukzessive wechselseitiges Vertrauen schaffen, sich andererseits aber auch irgendwann „auslutschen“, quasi: es kommt der Zeitpunkt, wo alles einmal erzählt worden ist, wo man miteinander müde wird. Da kann es gut sein, neue TeilnehmerInnen zu gewinnen, die neue Impulse, Aspekte, Perspektiven in die Gruppe hineinbringen.
- • Und wenn dann in (länger laufenden) Erzählcafés doch einmal diskutiert und nicht erzählt werden will, weil das Bedürfnis von vielen da ist: Einfach mal zulassen, das auch als ModeratorIn dezidiert so sagen: „Jetzt ist einmal ein bisschen Zeit für Diskussion!“ Der Diskussion einen Raum und eine Zeitspanne geben. Dann auch darauf schauen, dass verschiedene Sichtweisen ihren Raum bekommen. Um dann aber wieder auf die vereinbarten Erzähl-Regeln zurückzukommen, mit dem Hinweis darauf, dass wir ja hier eben alle zum Erzählen zusammengekommen sind, dass wir ja auch deshalb alle hier sind, und vielleicht mit so einer Frage: „Haben Sie eine konkrete Geschichte dazu?“